

Sozialstaat – mit voller
oder beschränkter Haftung?

Dr. h.c. Franz Marty

Inhalt

Ausgangslage

- (1) Netz der sozialen Sicherheit
- (2) Fürsorge bis Rundumversorgung
- (3) Aufwuchs zum Sozialstaat
- (4) Trend zur vollen Haftung

Problemfelder

- (1) Zersplitterung der Sozialsysteme
- (2) Falsche Systemanreize
- (3) Durchlöcherter Ordnungspolitik
- (4) Überforderter Sozialstaat

Herausforderungen

- (1) Verantwortung besser verteilen
- (2) Fördern und fordern
- (3) Leistungsfähigkeit steigern

Ausgangslage (1)

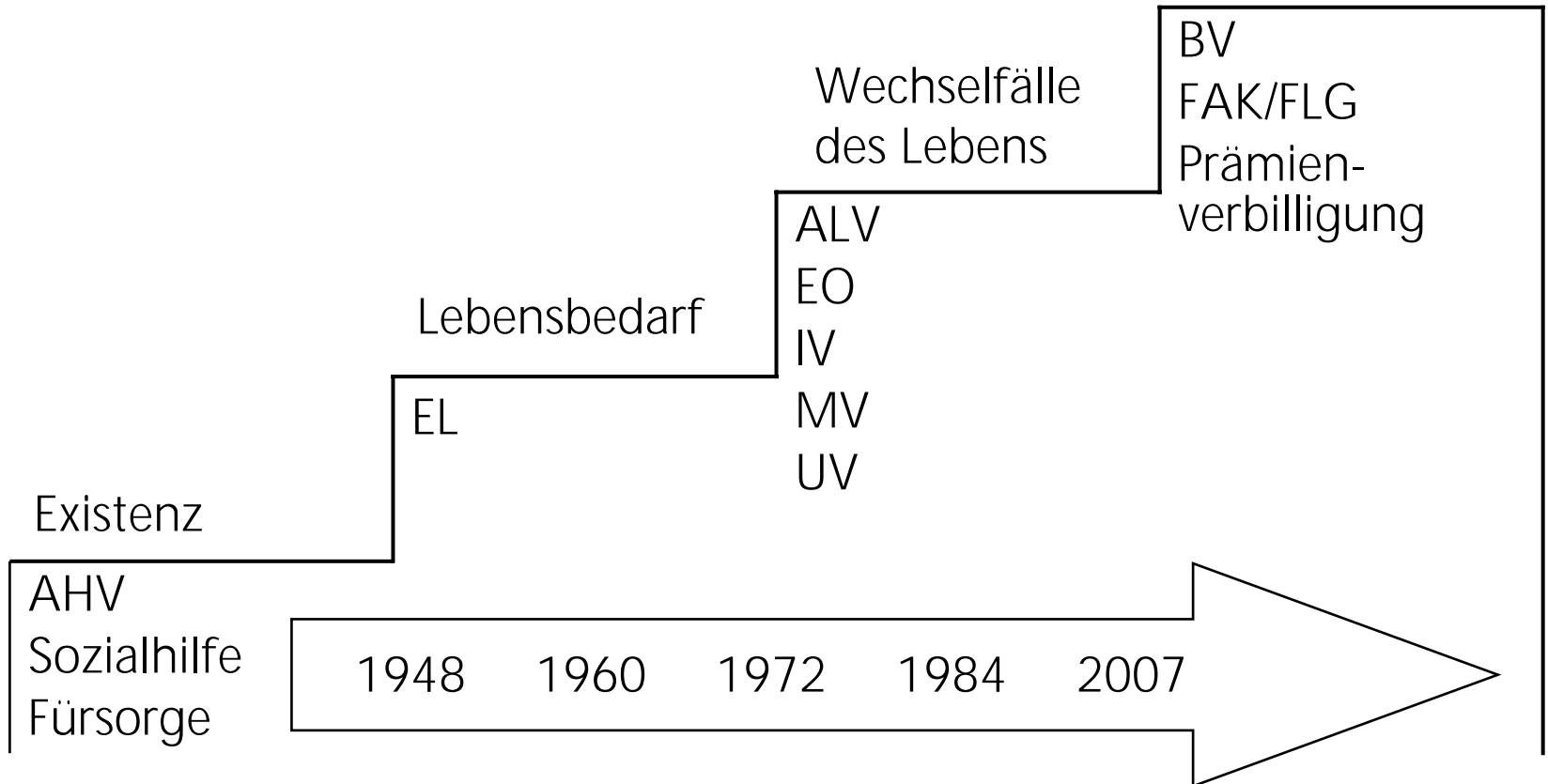
Netz der sozialen Sicherheit

Alters- und Hinterlassenenversicherung, AHV	31.3 Mia
Arbeitslosenversicherung, ALV	6.7 Mia
Berufliche Vorsorge, BV	35.2 Mia
Ergänzungsleistungen, EL	3.0 Mia
Erwerbsersatzordnung/Mutterschaft, EO	0.9 Mia
Familien- und Kinderzulagen, FAK/FLG	4.8 Mia
Invalidenversicherung, IV	11.6 Mia
Prämienverbilligung der Krankenversicherung, KV	3.5 Mia
Militärversicherung, MV	0.2 Mia
Unfallversicherung, UV	3.0 Mia
Sozialhilfe	3.5 Mia
Leistungstotal (2005), teilweise geschätzt	103.7 Mia

Ausgangslage (2)

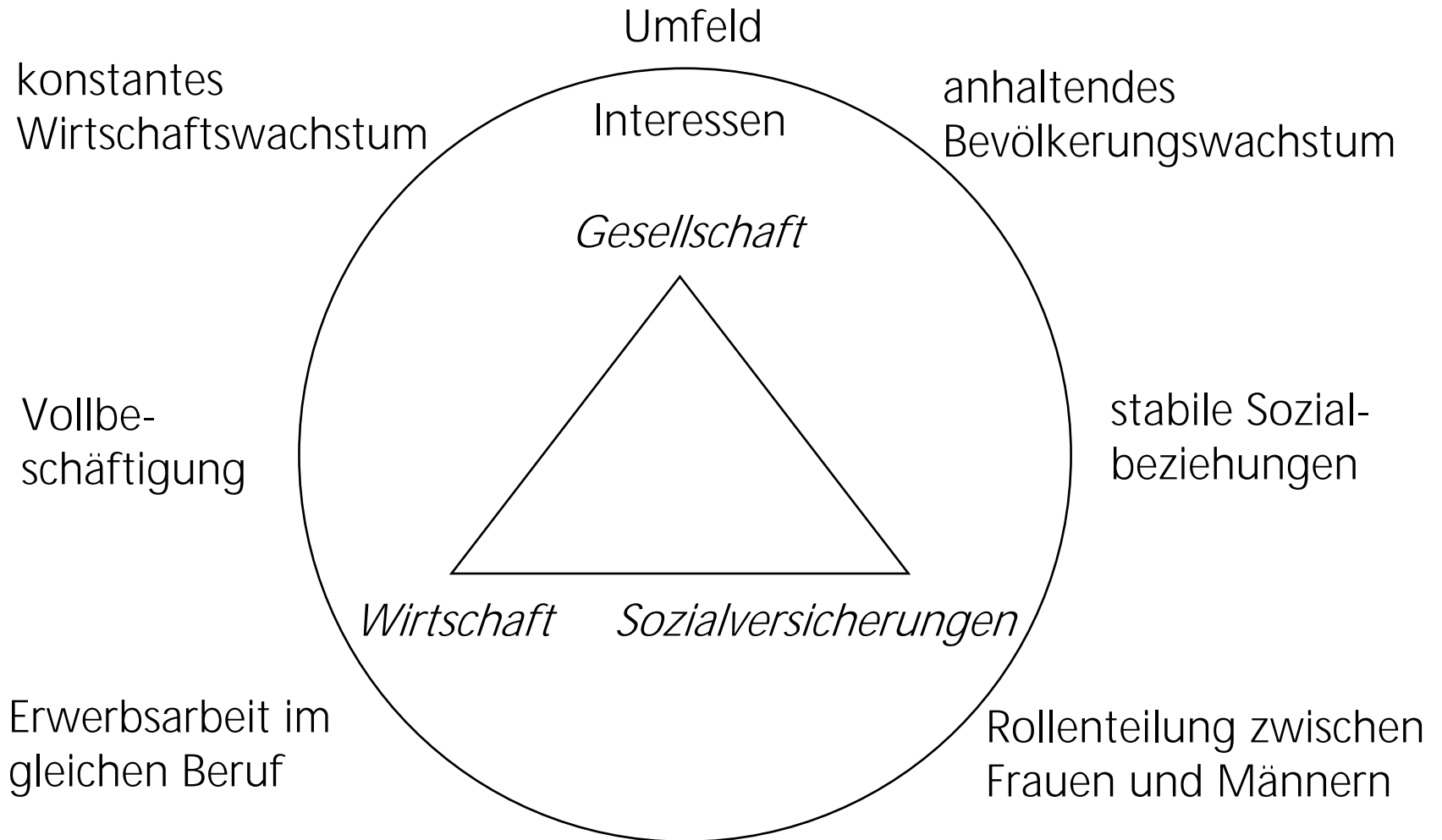
Fürsorge bis Rundumversorgung

gewohnte
Lebensführung



Ausgangslage (3)

Aufwuchs zum Sozialstaat



Ausgangslage (4)

Trend zur vollen Haftung

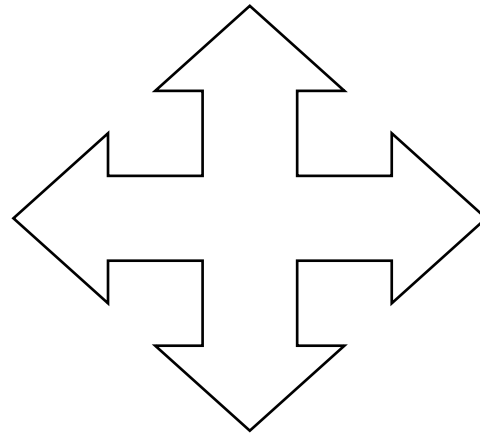
- Über der ursprünglichen Fürsorge/Sozialhilfe ist ein Netz von 10 Sozialversicherungszweigen aufgespannt worden, das rund 100 Mia pro Jahr an Leistungen gewährt.
- Aus der Existenzsicherung ist eine staatliche Rundumversorgung entstanden, die den Lebensbedarf deckt, die Wechselfälle des Lebens absichert und eine während des Berufslebens gewohnte Lebensführung garantiert.
- Der Sozialstaat ist unter idealen Bedingungen des Bevölkerungswachstums und Wirtschaftswachstums aufgebaut worden und stützt sich auf stabile Verhältnisse in Familien und Arbeitswelt ab, die nicht mehr uneingeschränkt gültig sind.
- Weil die Solidarität in Familien schwindet und die Flexibilität im Arbeitsmarkt zunimmt, werden die Sozialversicherungen zu eigentlichen Auffangsystemen.

Problemfelder (1)

Zersplitterung der Sozialsysteme

Regulierung: Bund für Sozialversicherungen,
Kantone für Sozialhilfe

Träger: Vollzug an
Hunderte von
Versicherungen und
staatliche Stellen
übertragen



Finanzierung: Mix von
Kopfprämien, Steuern,
Arbeitgeber- und
Arbeitnehmerbeiträgen

Intransparenz: Migration zwischen
Auffangsystemen unbekannt (Beispiel: von
ALV zu IV zu Sozialhilfe)

Problemfelder (2)

Falsche Systemanreize

Arbeitgeber erhält Krankmeldung von Arzt, nimmt Krankentaggeldversicherung in Anspruch, 12-18 Monate später erfolgt Anmeldung an IV = Rentenfälle, Zeitpunkt für Eingliederung verpasst.

Beispiele

ALV kann Leistungen sparen, wenn sie Arbeitslose als Kranke behandelt und an IV anmeldet = Rückforderung der ALV-Taggelder von IV.

Leistungsempfänger drängen aus Sozialhilfe und aussteuernder ALV in IV, BV und EL = sicherer und komfortabler.

Problemfelder (3)

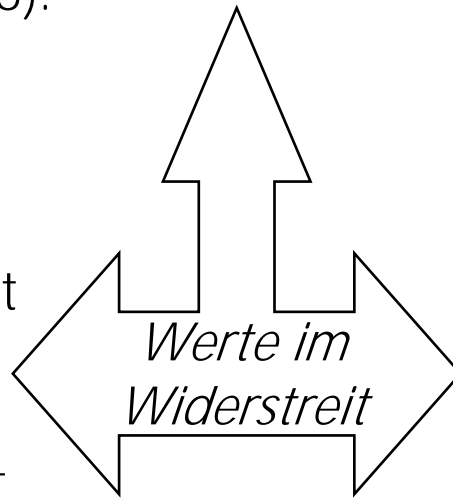
Durchlöcherete Ordnungspolitik

Eigenverantwortung

Liberales betonen Freiheit des Individuums und verlangen Eigenverantwortung, postulieren aber auch "Freiheit von Not" (Bush 2005).

Solidarität und Subsidiarität

Christliche Sozialethik fordert Solidarität gepaart mit Subsidiarität: Staat soll eingreifen, wenn Einzelne und Gesellschaft überfordert sind.



Gleichheit

Sozialisten berufen sich auf Gleichheit und Gerechtigkeit, die nur der Staat gewährleisten kann.

Problemfelder (4)

Überforderter Sozialstaat

- Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Sozialsysteme sind eingeschränkt, weil sie nicht aufeinander abgestimmt sind. Es sind kaum Daten vorhanden, welche die Migration messen.
- Gravierender als der individuelle Missbrauch sind falsche Systemanreize. Sie resultieren aus einer Vielzahl von involvierten Stellen, Leistungserbringern und Versicherungsträgern mit unterschiedlichen Zielen und Interessen.
- Der Sozialstaat wird überfordert, weil in der Politik eindeutige Vorstellungen fehlen, wie die Verantwortung zwischen den Einzelnen, gesellschaftlichen Gruppen und dem Staat verteilt werden soll.
- Die demografische Entwicklung und die Globalisierung werden die Krise des Sozialstaates verschärfen.

Herausforderungen (1)

Verantwortung besser verteilen

- Verantwortung für Einzelne, Familien und kleine Gesellschaften ist zu erweitern. Staat soll gesellschaftliche Ressourcen der Solidarität nicht verdrängen.

"Jeder ist für die Gestaltung seines Lebens zunächst selbst verantwortlich. Es gilt deshalb, den Entscheidungsraum, das Recht auf die persönliche Entscheidung des Einzelnen möglichst weit und den Entscheidungsraum des Staates möglichst eng zu fassen."

Deutsche Bischöfe, Das Soziale neu zu denken, 2003

Herausforderungen (2)

Fördern und fordern

- Es geht weniger darum, Gelder zu **verteilen**, sondern ist wichtiger, Empfänger von Sozialleistungen ganzheitlich zu beraten, zu aktivieren und am Arbeitsmarkt zu **beteiligen**.

Beispiel: 5. IVG-Revision mit Früherfassung der Betroffenen und Verstärkung der beruflichen Eingliederung.

"Wohlfahrt als Chance, nicht als Lebensstil."

Clinton, 1996

Herausforderungen (3)

Leistungsfähigkeit steigern

- Die Wirksamkeit der Sozialsysteme ist zu steigern und falsche Ausnützungsanreize sind zu beseitigen. Gleichzeitig ist die Leistungsbereitschaft der Empfänger von Sozialleistungen zu belohnen.

Beispiel: Grundsicherung prüfen, die ohne Blick auf die Ursachen der Hilfsbedürftigkeit ausgerichtet wird und einen Zuerwerb erlaubt.

